

BVV-Mitgliederversammlung 2020 erstmals im virtuellen Format

Von Jürgen Tögel, Mitglied im BVV-Aufsichtsrat



Wie nicht anders zu erwarten, war die diesjährige Mitgliederversammlung des BVV - die Altersversorgung in der Finanzwirtschaft mit derzeit etwa 475.000 Versicherten und Rentnern - eine ganz besondere. Covid-19 und damit die aktuell geltenden Abstands- und Hygieneregeln hatten schon sehr früh erkennen lassen, dass auch dieses Meeting nur virtuell stattfinden kann. Somit beschloss der Aufsichtsrat (AR) im April, dass nur ein sehr begrenzter Personenkreis persönlich am Versammlungsort Berlin anwesend sein kann. Neben dem dreiköpfigen Vorstand (Dr. Helmut Aden, Marco Herrmann, Rainer Jakobowski) waren dies der AR-Vorsitzende Heinz Laber und seine Stellvertreterin Gabriele Platscher sowie der protokollierende Notar. Die mehr als 200 Delegierten verfolgten über ein digitales Portal die Versammlung und gaben in diesem Rahmen auch ihre Stimmen ab. Die vertretenen Stimmen waren in der Versammlung der Versorgungskasse mit 31.000 um ca. 8.000 geringer als im Vorjahr.

Das wesentliche Thema dieser Veranstaltung war, wie schon in den Vorjahren, der Jahresabschluss des BVV. Hier konnte der für die Anlageseite zuständige Vorstand Rainer Jakobowski berichten, dass nach einem außergewöhnlich schlechten Finanzmarktjahr 2018 mit negativer Performance in nahezu allen Assetklassen ein ebenso ungewöhnlicher Trend folgte, der entscheidend von geldpolitischen Maßnahmen der Notenbank bestimmt war. Die konjunkturelle Abkühlung, der andauernde Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie schwelende geopolitische Risiken veranlassten die Zentralbanken zu einer Kehrtwende und einer erneuten Lockerung der Geldpolitik. Diese Entwicklung an den Kapitalmärkten spiegelt sich auch im Geschäftsverlauf und somit auch in den Kennzahlen des BVV wider. So haben insbesondere auch die Erfolgskennzahlen der Kapitalanlage (übrigens besteht kein Engagement bei Wirecard), die Eigenkapitalquote sowie der Gesamtüberschuss die Ziele teilweise übertroffen und lagen insgesamt über den Erwartungen. Das zeigt sich im Wesentlichen in der Steigerung der Nettoverzinsung von 3,1 auf 3,5 %. Die BVV-Kostenquote von nur 1,3 % bezeichnete Jakobowski - bei einer virtuell gestellten Frage - für die Versicherungswirtschaft als „sensationell niedrig“, da der BVV mit rund 200 Mitarbeiter*innen ein Anlagevermögen von rund 30 Mrd. EUR verwaltet. Alles in allem ermöglichte das gute Jahresergebnis eine deutlich höhere Dotierung der Verlustrücklage und führte damit zu einem Anstieg des Eigenkapitals um 162 Mio. EUR auf 1,73 Mrd. EUR.



Dagegen ist eine stabile Prognose für das laufende Jahr aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie und der nicht vorhersehbaren Auswirkungen auf den Kapitalmarkt nicht möglich. Sicher ist nur, dass das sehr gute 2019-Ergebnis nicht wiederholt werden kann.

Beim Tagesordnungspunkt Satzungsänderungen waren mehrere ausschließlich formale bzw. redaktionelle Anpassungen zu beschließen. Dabei ging es unter anderem um die Neuregelung der Vorstandsvertretung durch die im letzten Jahr beschlossene Erweiterung auf drei Vorstandsmitglieder, um die Zulässigkeit von einzelnen virtuellen Sitzungsformaten für Aufsichtsratssitzungen oder um die Ausweitung des Rückdeckungsgeschäftes auf neue Versichertengruppen. Materielle Änderungen, insbesondere Verschlechterungen für die Versicherten, waren damit nicht verbunden

Die Mitgliederversammlung hatte auch zwei Veränderungen im Aufsichtsrat zur Kenntnis zu nehmen. Es wurden die Herren Fabrizio Campelli (Personalvorstand Deutsche Bank) statt bisher James von Moltke (Finanzvorstand Deutsche Bank) und Paul von Hagen (Aufsichtsrat HSBC) anstelle von Jan Willmanns (Vorstand der HSBC) als Vertreter der Versicherungsunternehmen bestimmt.

In der Mitgliederversammlung 2016 wurden bekanntermaßen die Rentenfaktoren (vor allem die Garantiezinsen für BVV-Anwartschaften) abgesenkt. Im Gegenzug haben sich die meisten Arbeitgeber (u. a. Deutsche Bank, Commerzbank und HVB) zu Kompensations-Beiträgen für ihre Mitarbeiter*innen entschieden. Damals war aber auch eine Überprüfung dieser Absenkung mit der Folge einer möglichen Anhebung der BVV-Rentenfaktoren vereinbart worden. Diese Überprüfung ergab, wie beim aktuellen Kapitalmarktumfeld nicht anders zu erwarten war, dass eine (Wieder-)Anhebung aktuell nicht möglich ist.

Nachdem ab 1. Januar 2021 die Beitragsbemessungsgrenze im Zuge der sogenannten Halbdynamik auf 5.257 EUR ansteigt, erhöht sich auch der monatliche Maximalbeitrag (je nach Berechnungsform) ab dem nächsten Jahr auf 336,94 EUR bzw. 341,96 EUR. Diese Anpassung ist ebenfalls eine Auswirkung eines Beschlusses der Mitgliederversammlung aus der Vergangenheit. Der dadurch entstehende zusätzliche Beitrag „landet“ satzungsgemäß nur in den Neutarifen und wird auch nicht durch die vorher beschriebene Kompensation der Arbeitgeber erhöht.

Bei den digitalen Abstimmungen über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2019 wurde mit jeweils nur einer Gegenstimme ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Genauso verhielt es sich auch bei der Abstimmung über die Änderung der Satzungs- & Leistungspläne.

Im Ausblick für das nächste Jahr avisierte Vorstand Herrmann für die Mitgliederversammlung am 25. Juni 2021 ein vollständig digitalisiertes Vollmachts-Verfahren. Diese Mitgliederversammlung soll, wie auch die traditionelle Vorabendveranstaltung, wieder mit der gewohnten Präsenz der Delegierten stattfinden, wenn es die Covid 19-Pandemie zulässt. Dann soll auch das für dieses Jahr geplante und letztlich abgesagte Seminar des BVV am 24. Juni 2021 nachgeholt werden.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung bedankte sich Heinz Laber bei allen BVV-Mitarbeiter*innen und Externen für den sehr guten Ablauf dieser ersten digitalen BVV-Mitgliederversammlung mit dem kleinen Wortspiel, dass durch deren Engagement aus einer virtuellen eine virtuose Veranstaltung wurde.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen in den Geldinstituten für die Bevollmächtigung ihrer BVV-Delegierten für die Mitgliederversammlung!